



Tätigkeitsbericht 2014

**Psychosoziale Krebsberatungsstelle
Wiesbaden**

Herausgeber:

**Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden
der Hessischen Krebsgesellschaft e.V.**

Friedrichstr. 12
65185 Wiesbaden

Telefon 0611/ 69 66 769

Fax 0611/ 69 66 772

E-Mail wiesbaden@krebsberatung-hessen.de

Internet www.krebsberatung-hessen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Kurzbeschreibung der Beratungsstelle	4
2. Finanzierung.....	5
3. Beratungsangebot.....	5
3.1. Form der psychosozialen Beratung.....	6
3.2. Inhalte der Beratung	6
3.2.1. Psychologische Beratung.....	6
3.2.2. Soziale Beratung.....	7
4. Beratungsaktivitäten	7
4.1. Allgemein	7
4.2. Beratungsaktivitäten 2014 in Zahlen	8
5. Öffentlichkeitsarbeit	12
6. Kooperation und Vernetzung	13
7. Neue Projekte, Veranstaltungen, Gruppen.....	14
8. Netzwerk Förderschwerpunktprogramm Deutsche Krebshilfe	15
9. Ausblick	15

Vorwort

Die Arbeit der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden der Hessischen Krebsgesellschaft e.V. wurde im Jahr 2014 erfolgreich fortgeführt. Sie hat ihre Rolle als zentrale Anlaufstelle für Krebserkrankte und deren Angehörige in Wiesbaden wahrgenommen und Patienten und ihren Angehörigen in Wiesbaden einen niederschweligen, zeitnahen Zugang zu psychosozialer Beratung im ambulanten Bereich in allen Phasen der Erkrankung geboten.

Die Nachfrage nach dem Beratungsangebot und seine Inanspruchnahme sind seit der Eröffnung 2010 kontinuierlich gestiegen und haben im Jahr 2013 ein hohes Niveau erreicht, das im Beratungsjahr 2014 noch etwas angestiegen ist. Die zentrale Lage der Beratungsstelle in der Friedrichstr. 12, die bedarfsgerechten Öffnungszeiten sowie die Kostenfreiheit des Beratungsangebots tragen dazu bei, dass es von den Ratsuchenden genutzt werden kann. Die persönlichen und telefonischen Beratungen wurden kontinuierlich nachgefragt. Auch die seit März 2014 bestehende psychoonkologisch angeleitete Yogagruppe für Betroffene fand große Resonanz.

Während die Arbeit in den Vorjahren stark vom Aufbau des Beratungsangebots, der Vernetzungsstrukturen und der Integration in die Versorgungslandschaft geprägt waren, standen 2014 der Routine-Beratungsbetrieb und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Mit der Wiederbesetzung der Leitungs- und Beratungsstelle Anfang Januar 2014 durch Diplom Pädagogin und Gestalttherapeutin Ellen Schurer ist das Team wieder vollständig geworden. Seither werden wieder alle Aufgaben und Arbeitsbereiche – Beratung, Gruppenangebote, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation, Qualitätssicherung – mit vollem Engagement weitergeführt und -entwickelt.

Das Team der Beratungsstelle fand rasch zusammen und konnte auch 2014 die lebhaft und engagierte Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit fortsetzen, bereits bestehende Kontakte pflegen und der Beratungsstelle einen noch weiteren Bekanntheitsgrad verleihen. Das über die Jahre geknüpfte Netzwerk zwischen den an der Versorgung von Krebspatienten und deren Angehörigen beteiligten Personen und Institutionen im Raum Wiesbaden ist nach der Aufbauarbeit gut etabliert und stabil.

Es wurde um die sog. „PRIO Wiesbaden“, der Prävention und integrativen Medizin in der Onkologie Wiesbaden, erweitert, in der die Krebsberatungsstelle neben anderen Akteuren aus dem onkologischen Sektor das Angebot für Krebserkrankte und Angehörige in der Region um Angebote aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung, Komplementärmedizin und Achtsamkeitstraining erweitert.

Auch die aktive Mitwirkung in anderen fachbezogenen Arbeitsgemeinschaften und dem Netzwerk der von der Deutschen Krebshilfe geförderten Beratungsstellen wurde fortgesetzt.

Darin und in weiteren Aktivitäten, wie der Landesarbeitsgemeinschaft Psychosoziale Krebsberatung Hessen, spielte 2014 auch die Finanzierung der Krebsberatungsstelle Wiesbaden nach dem Auslaufen der Förderung durch die Deutsche Krebshilfe Ende 2016 eine nicht unwesentliche Rolle. Wir möchten an dieser Stelle aber nicht versäumen die von der Stadt Wiesbaden 2014 erstmals gewährte Zuwendung für Raumkosten zu erwähnen, die auch für 2015 zugesagt worden ist.

Die Deutsche Krebshilfe e.V. hat den im Sommer 2013 gestellten Antrag auf Weiterförderung in der 3. Förderperiode (Mai 2016 bis Ende Dezember 2016) vorläufig positiv beschieden, jedoch mit einem Abschlag von 10 Prozent der Personalkosten.

Auf ein veränderungsreiches und erfolgreiches Jahr zurückblickend möchten wir den Institutionen und Personen danken, die es möglich machen und dazu beitragen, dass die Krebsberatungsstelle Wiesbaden ihre wichtige Funktion in der Versorgung von Krebspatienten und Angehörigen in Wiesbaden erfüllen kann. Neben der Deutschen Krebshilfe e.V. als Hauptförderer sind das die Stadt Wiesbaden und der Förderverein „Reden ist Gold“ als weitere finanzielle Unterstützer, die kooperierenden Kollegen/innen und Organisationen in Wiesbaden, der näheren Umgebung und Limburg und die zahlreichen Personen, die unsere Arbeit durch Spenden unterstützen, insbesondere die Mitglieder des Fördervereins „Reden ist Gold“, die mit ihrem langjährigen Engagement entscheidend zu der nun gesicherten Finanzierung der Beratungsstelle bis Dezember 2016 beigetragen haben.

Wiesbaden, im Mai 2015

Ellen Schurer

Nina Grintschuk

Marika Müller

1. Kurzbeschreibung Beratungsstelle

Kontakt

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden
der Hessischen Krebsgesellschaft e.V.
Friedrichstr. 12
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 / 69 66 769
Fax: 0611 / 69 66 772
E-Mail: wiesbaden@krebsberatung-hessen.de
Internet: www.krebsberatung-hessen.de

Beratungszeiten

Montag bis Donnerstag: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag: 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Telefonsprechstunde: Dienstag 14.00 bis 15.00 Uhr
Hausbesuche, Abendtermine, Termine außerhalb der regulären Zeiten sind nach telefonischer Vereinbarung möglich

Außersprechstunde Limburg

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat

9:30 Uhr bis 13:30 Uhr

In der Beratungsstelle von:

pro familia
Konrad-Kurzbold Str. 6
65549 Limburg

Terminabsprache über die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden

Team

Ellen Schurer

Diplom Pädagogin, Gestalttherapeutin
Leitung und Beratung

Nina Grintschuk

Diplom Rehabilitationspsychologin (FH), Psychoonkologin (WPO/DKG)
Beratung

Marika Müller

Verwaltung

Richard Respondek *(vertretungsweise auf Honorarbasis)*

Sozialarbeiter, M.A.
Beratung

2. Finanzierung

Seit Mai 2010 wird die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden finanziell durch das Förderschwerpunktprogramm „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ der Deutschen Krebshilfe e.V. gefördert. Die 1. Periode der anteiligen Förderung hatte im Mai 2010 begonnen und endete im April 2013. Seither läuft die 2. Förderperiode, die bis Ende April 2016 andauert.

Ende Juli 2013 wurde bei der Deutschen Krebshilfe ein umfangreicher Antrag auf Weiterförderung der Krebsberatungsstelle Wiesbaden in einem 3. Förderzeitraum gestellt, dessen Dauer bereits in der Ausschreibung bis Ende 2016 limitiert worden ist. Auch dieser wurde positiv beschieden, wenn auch mit einer Reduktion von 10% der geförderten Personalstellen.

Der im Jahr 2011 gegründete Verein **„Reden ist Gold – Wiesbadener Förderverein für ambulante psychosoziale Beratung von Krebspatienten und Angehörigen e.V.“** unter dem Vorsitz von Dr. Christian Luetkens, einem langjährigen Vorstandsmitglied der HKG, führte seine Arbeit im Jahr 2014 erfolgreich fort. So konnten Spenden im Umfang von 2500 Euro für die KBS Wiesbaden akquiriert werden. Der Förderverein ist an einer tatkräftigen Unterstützung seiner Aufgaben sehr interessiert. Das Team der Krebsberatungsstelle Wiesbaden bedankt sich herzlich bei allen ehrenamtlich Mitwirkenden und den großzügigen Spendern. Nähere Informationen zum Förderverein finden sie unter www.redenistgold-wiesbaden.de.

Die nach mehrjährigen Anstrengungen der Herren Dr. Luetkens und Prof. Dr. Dr. Link und infolge eines Schreibens einer Klientin der Krebsberatungsstelle Wiesbaden an Herrn Oberbürgermeister Gerich erreichte Übernahme der Raumkosten durch die Stadt Wiesbaden wurde 2014 wahr und der Zuschuss angewiesen und entlastete den Haushalt der Beratungsstelle erheblich.

3. Beratungsangebot

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden ist eine zentrale Anlaufstelle für Krebserkrankte, deren Angehörige und Freunde bei allen Fragen, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung auftreten können. Sie soll professionell beraten, informieren und unterstützen. Übergeordnetes Ziel der Beratungsarbeit ist es, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Krebserkrankten und ihren Angehörigen zu leisten. Für Menschen, die im professionellen Kontext mit krebserkrankten Menschen arbeiten, besteht ebenfalls ein Informationsvermittlungs- und Beratungsangebot.

Krebserkrankte und Angehörige können sich in allen Phasen der Erkrankung an die Beratungsstelle wenden: zum Zeitpunkt der Diagnose, während und nach der stationären Behandlung, in der Phase der Nachsorge, in einer palliativen Krankheitssituation sowie im letzten Lebensabschnitt. Der inhaltliche Verlauf einer Beratung richtet sich nach den Belastungen und Anliegen des Ratsuchenden und kann sich auf eine einmalige Vermittlung von Informationen beschränken oder aber eine längerfristige psychoonkologische Begleitung – in Einzelfällen bis in den letzten Lebensabschnitt hinein - beinhalten.

Die Anliegen der Ratsuchenden sind vielfältig Sie reichen von der Suche nach Informationen zu Erkrankung und Therapie, Adressen von Tumor- und Organzentren sowie Nachsorgeeinrichtungen über Fragen zu Ernährung, gesunder Lebensführung und Sport, dem Umgang mit Therapiefolgen und Behinderungen bis hin zur Unterstützung bei psychischer Belastung. Auch Aufklärung über soziale Leistungen, berufliche und medizinische Rehabilitation, finanzielle Hilfen, Pflege, Schmerztherapie und Sterbebegleitung wird von den Klienten gesucht. Zentrale psychologische Fragestellungen sind der Umgang mit Angst, Depression und Trauer, Spannungen in Familie und Partnerschaft. Ist eine darüber hinausgehende psychotherapeutische Versorgung indiziert, werden die Betroffenen bei der Suche nach niedergelassenen Psychotherapeuten/-innen unterstützt und die Wartezeit bis zur Aufnahme einer psychotherapeutischen Behandlung durch die psychoonkologische Begleitung in der Beratungsstelle überbrückt.

Für die Informationsvermittlung hält die Beratungsstelle ein breites Angebot an kostenfreien Broschüren und Informationsmaterial über Prävention, Krebserkrankungen, Therapie und Nachsorge, die medizinisch fundiert und in verständlicher Sprache formuliert sind, bereit. Daneben können empfehlenswerte Internetadressen genannt und Hilfestellungen bei der Bewertung und Auswahl der Informationen gegeben werden.

Niederschwelligkeit ist einer der Grundsätze der Arbeit in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden. Dieser spiegelt sich in der Kostenfreiheit des Angebots, der guten örtlichen Erreichbarkeit sowie der zeitnahen Terminvergabe wider. Auch eine auf Wunsch mögliche anonyme Beratung folgt diesem Grundsatz.

Wesentliches Ziel des Beratungsangebotes ist die Entlastung der Ratsuchenden. Gemeinsam mit ihnen Perspektiven zu entwickeln, Ressourcen im eigenen Lebensumfeld zu erschließen und weitere Unterstützungsangebote zugänglich zu machen, ist eine Hauptaufgabe der Krebsberatungsstelle.

3.1. Form der psychosozialen Beratung

Die Beratung erfolgt persönlich, telefonisch oder schriftlich. In Einzelfällen werden auch Haus- und Klinikbesuche sowie Beratungsgespräche in Hospizen durchgeführt. Orientiert an den Bedürfnissen unserer Klienten finden Beratungsgespräche in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen statt. Wenden sich die Krebserkrankten und/oder deren Angehörige in einer akuten Krise an die Beratungsstelle, werden Beratungstermine sehr kurzfristig – auch innerhalb weniger Stunden – ermöglicht.

Seit November 2012 bietet die Krebsberatungsstelle Wiesbaden auch in Limburg zweimal im Monat eine psychoonkologische Außensprechstunde für Erkrankte und deren Angehörige an. Nachdem diese 2013 wegen der Vakanz der Leitungs- und Beratungsstelle vorübergehend ruhen musste, konnte sie im März 2014 durch Fr. Schurer wieder aufgenommen werden. Für die Außensprechstunde dürfen die Räume der Beratungsstelle pro familia in Limburg genutzt werden. An dieser Stelle möchten wir dafür unseren Dank aussprechen.

3.2. Inhalte der Beratung

Bei der zumeist telefonischen Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle oder in einem ausführlichen persönlichen Erstgespräch werden gemeinsam mit der/dem Erkrankten oder Angehörigen das Anliegen und der weitere Beratungsbedarf besprochen.

3.2.1. Psychologische Beratung

Die Diagnose Krebs bedeutet einen großen Einschnitt im Leben. Sie konfrontiert mit der Endlichkeit des Lebens und stellt eine existenzielle Bedrohung dar, angesichts derer Betroffene oft auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Im Mittelpunkt der psychologischen Beratung steht die professionelle Unterstützung bei der individuellen Krankheitsverarbeitung und -bewältigung. Häufig geht es in den Beratungsgesprächen um belastende Gefühle wie Ängste, Depressionen, Unsicherheiten und Sorgen sowie Trauer und Schmerz über den Verlust der körperlichen Unversehrtheit. Weitere Inhalte sind der Umgang mit Stress und körperlichen Beschwerden, Auswirkungen der Erkrankung auf Partnerschaft und Sexualität, Familie und andere Menschen, Abschiednehmen, Sterben, Tod und Trauer über den Verlust eines Angehörigen. Ein wesentlicher Aspekt in vielen Beratungsgesprächen mit Krebs-erkrankten ist die Veränderung oder der Verlust des bisherigen Lebensalltags und der Wunsch nach Wiedergewinnen von Normalität.

Die Diagnose Krebs bedeutet auch für Verwandte und nahe Bezugspersonen eine große Belastung. Unsicherheit im Umgang mit dem Erkrankten und Angst davor, einen geliebten Menschen zu verlieren, sind häufige Themen der Beratung. Auch die Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit und eigene Todesängste werden geweckt und können somit zum Inhalt eines Beratungsgesprächs werden. Der Umgang mit der Erkrankung eines Angehörigen und die Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für das erkrankte Familienmitglied sind wichtige Themen. Auch die Suche nach Entlastungsmöglichkeiten für die Angehörigen, die häufig Aufgaben des erkrankten Familienmitgliedes zusätzlich übernehmen, steht häufig im Mittelpunkt der psychologischen Beratung. Aufgesucht wird die psychologische Beratung auch von Angehörigen während der letzten Lebensphase und nach dem Tod des nahestehenden Menschen, um mit dem Verlust umgehen zu lernen.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass Beratungsbedarf und Anliegen der ratsuchenden Personen sehr vielfältig sind. Ziel der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden ist es, die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Klienten zu berücksichtigen und ihm individuell an seine Situation angepasste Unterstützungsmöglichkeiten zukommen zu lassen.

3.2.2. Soziale Beratung

Krebserkrankungen haben für die Betroffenen und ihre Angehörigen häufig auch soziale und wirtschaftliche Folgen. Diese stellen neben der Erkrankung selbst eine große zusätzliche Belastung dar. Aus diesem Grund ist Beratung, Information und Unterstützung in sozialrechtlichen Angelegenheiten ein wichtiges Angebot der Krebsberatungsstelle Wiesbaden.

In einem ersten Gespräch mit dem/der Ratsuchenden wird eine psychosoziale Anamnese erstellt, welche dann einen Anhaltspunkt darüber geben kann, welche Hilfestellungen weiter indiziert sind.

Viele von einer Krebserkrankung betroffene Menschen stehen, auch oder ganz besonders in beruflicher und finanzieller Hinsicht, vor einer ungewissen Zukunft. Drohender oder bereits eingetretener Verlust des Arbeitsplatzes, Langzeitarbeitslosigkeit und daraus resultierende finanzielle Probleme sind Schwerpunktthemen der Beratung. Unsere Sozialberatung informiert über finanzielle Absicherungsmöglichkeiten, Sozialleistungen und bietet Hilfestellung bei der Beantragung entsprechender Maßnahmen.

Hauptthemen der Sozialberatung sind:

- Schwerbehindertenrecht
- Medizinische Rehabilitation/onkologische Nachsorge
- Berufliche Wiedereingliederung
- Alters – und Erwerbsminderungsrente
- Leistungsspektrum der Krankenkassen
- Fragen zur Grundsicherung
- Beantragung von Hilfen in finanziellen Notlagen

Anschreiben von Krankenkassen oder anderen Institutionen werden den Ratsuchenden bei Bedarf in einem persönlichen Gespräch erklärt und darauf folgende Schritte erwogen. Im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung kommen auch Fragen zur ambulanten Pflege, zur häuslichen Versorgung durch eine Haushaltshilfe oder zur Kinderbetreuung eine große Bedeutung zu. Hier ist die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen ambulanten Pflegediensten und dem Pflegestützpunkt Wiesbaden ein wichtiger Bestandteil der Versorgung. Eine juristische Beratung kann und will durch unsere Sozialberatung nicht ersetzt werden. Wir können an entsprechende Stellen verweisen.

Durch die verschärfte Arbeitsmarktsituation, die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes aus Krankheitsgründen und die Sorge um ihre finanzielle Existenz suchen viele Klienten die Beratungsstelle bereits frühzeitig im Erkrankungs-/Behandlungsverlauf auf und haben später erneut Beratungsbedarf. Mehrfachberatungen sind daher keine Seltenheit. Durch die kürzer werdenden Verweildauern in den Akutkrankenhäusern können dort nicht alle anstehenden Fragen vom Kliniksozialdienst geklärt werden. Aus diesem Grund kommt der ambulanten Sozialberatung eine zunehmende Bedeutung zu.

Viele Betroffene werden zu einem Zeitpunkt mit Bestimmungen und Gesetzesformulierungen konfrontiert, an dem sie den Schock der Diagnose noch nicht verarbeitet haben oder mit den Nebenwirkungen der Therapie beschäftigt sind. Sie reagieren mit Hilflosigkeit, Verunsicherung und Ängsten, die eine erhebliche Zusatzbelastung darstellen können. Hier kann die Beratungsstelle Wiesbaden durch eine qualifizierte Sozialberatung Entlastung anbieten.

4. Beratungsaktivitäten

4.1. Allgemein

Seit der Eröffnung im Mai 2010 sind die Beratungszahlen der Krebsberatungsstelle Wiesbaden kontinuierlich und deutlich gestiegen. Darin zeigt sich die zunehmende Akzeptanz und Bedeutung unserer Arbeit in Wiesbaden und Umgebung.

4.2. Beratungsaktivitäten 2014 in Zahlen

Auch im Jahr 2014 kann eine leichte Zunahme der Beratungszahlen verzeichnet werden. Die Gesamtheit der Kontakte stieg von 1.128 Kontakten im Vorjahr auf **1.621 Kontakte** im Jahr 2014, bestehend aus 852 persönlichen, telefonischen und schriftlichen Beratungskontakten sowie 769 Kurzkontakten.

Diese Zahlen spiegeln wider, dass sich die Krebsberatungsstelle Wiesbaden innerhalb der Versorgungslandschaft fest etabliert hat und ihre Beratungsarbeit mit einem leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr noch etwas ausbauen konnte.

Statistik 2014 Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden

KBS WIESBADEN	ANZAHL	
	absolut	prozentual
Statistik 2014		
Psychoonkologische Beratungen¹:		
Persönlich	634	74,4
Telefonisch	184	21,6
E-Mail	34	4
Summe Beratungen	852	100
Im Vergleich zu 2013	+ 49	+ 6,1
Kurzkontakte² 2014:		
Persönlich	93	12,1
Telefonisch	594	77,2
E-Mail	82	10,7
Summe Kurzkontakte	769	100
Anzahl Ratsuchende	232	100
Summe Beratungen und Kurzkontakte	1.621	100

Tabelle 1: Anzahl der Kontakte 2014

2014 wurden 852 Beratungen durchgeführt. Die überwiegende Mehrheit davon, 634 Beratungen (entsprechend 74,4 Prozent), fand in einem persönlichen Setting statt. Mit 184 Beratungen steht die telefonische Beratungsarbeit an zweiter Stelle, die Form der Beratung mittels eines Mailkontakts stieg von 1,1 Prozent im Jahr 2013 auf 4 Prozent im aktuellen Beratungsjahr an.

Inhaltlich stand in 492 Fällen (57,8 %) eine psychologische Fragestellung im Zentrum. In 360 Fällen (42,2 %) lag der Schwerpunkt auf einer sozialen/sozialrechtlichen Fragestellung.

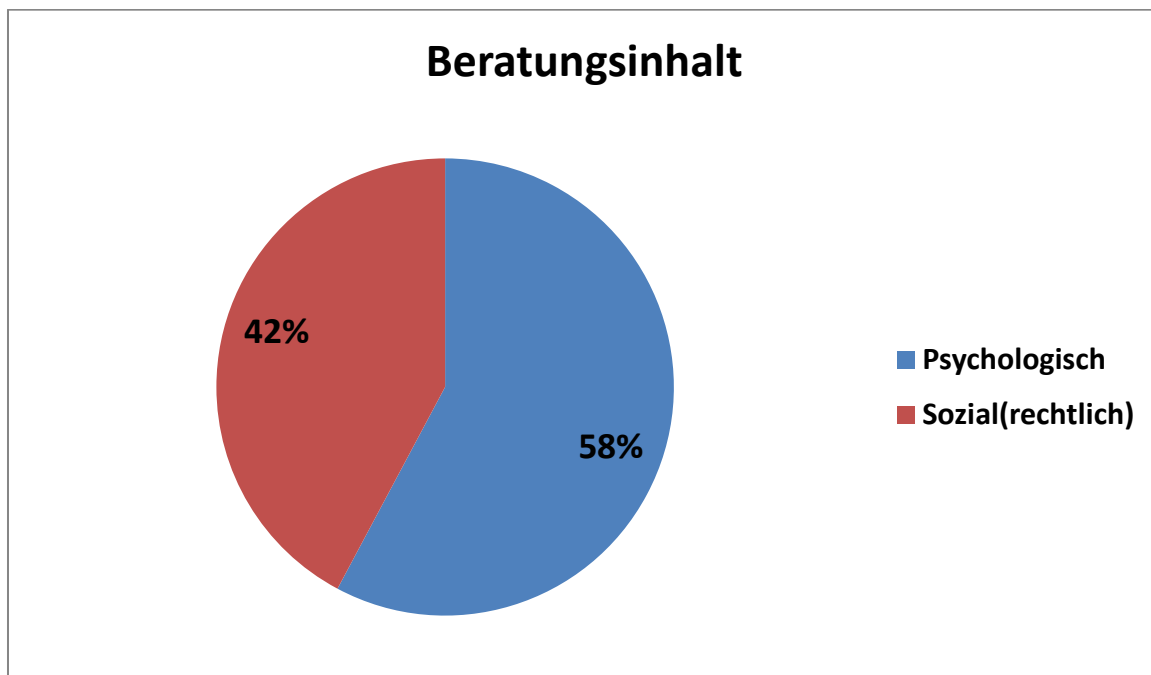
¹ Psychologische und sozial-rechtliche Beratungsgespräche

² Beratungsbezogene Kontakte des Sekretariats: Terminvereinbarungen, Informationsvermittlung etc.

Die deutliche Zunahme der sozial(rechtlich)en Beratungsanliegen von einem Anteil von 31,3 Prozent auf 42,2 Prozent der Gesamtberatungen ist sicherlich auf die Wiederbesetzung der Beraterinnenstelle mit dem Schwerpunkt auf diesem Sachgebiet zurückzuführen.

BERATUNGSINHALT	ABSOLUT	PROZENTUAL
Psychologisch	492	57,8
Sozial(rechtlich)	360	42,2
Gesamt	852	100

Tabelle 2: Anzahl von Beratungen nach inhaltlichem Schwerpunkt

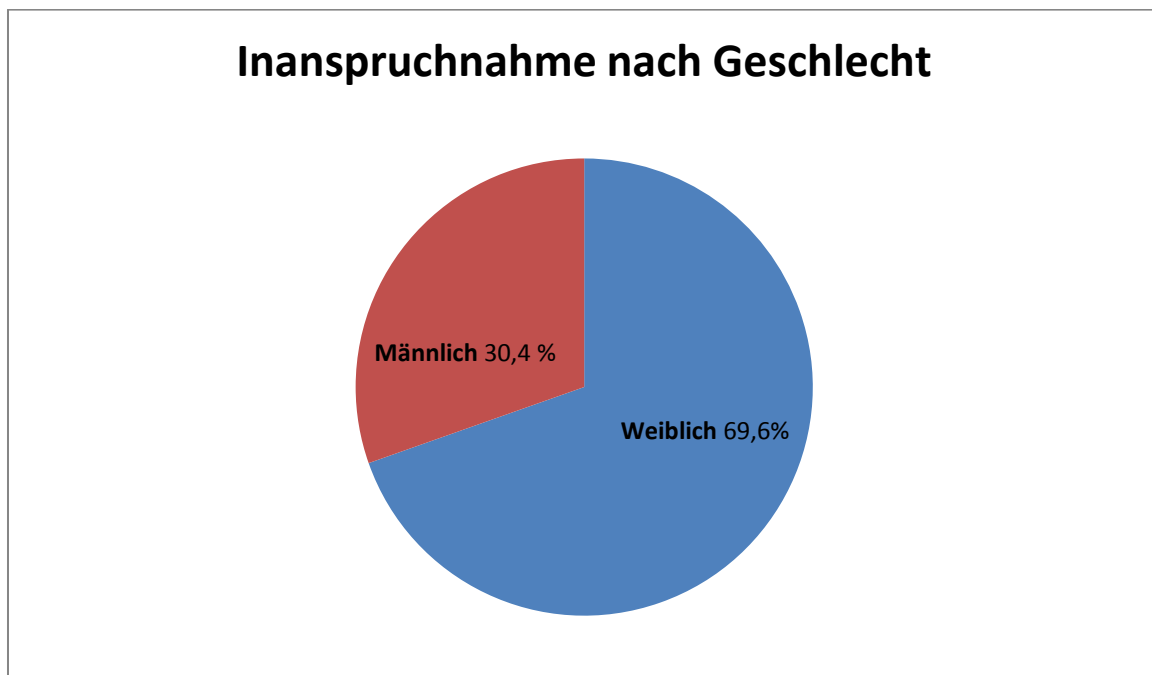


Grafik 1: Beratungen nach inhaltlichem Schwerpunkt

Den Vorjahreserfahrungen und dem bundesweiten Trend entsprechend wurde das Beratungsangebot der Krebsberatungsstelle Wiesbaden auch im Jahr 2014 überwiegend von Frauen in Anspruch genommen (69,6%). Mit einem Anteil von 30,4 Prozent gegenüber 21,5 Prozent im Vorjahr fanden jedoch erfreulicherweise deutlich mehr Gespräche mit männlichen Ratsuchenden statt. Ob diese Veränderung eine dauerhafte Entwicklung hin zu einer erhöhten Inanspruchnahme psychoonkologischer Beratung durch männliche Krebserkrankte abbildet, werden die folgenden Jahre zeigen.

GESCHLECHT	ABSOLUT	PROZENTUAL
Männlich	259	30,4
Weiblich	593	69,6
Gesamt	852	100

Tabelle 3: Inanspruchnahme des Beratungsangebots nach Geschlecht

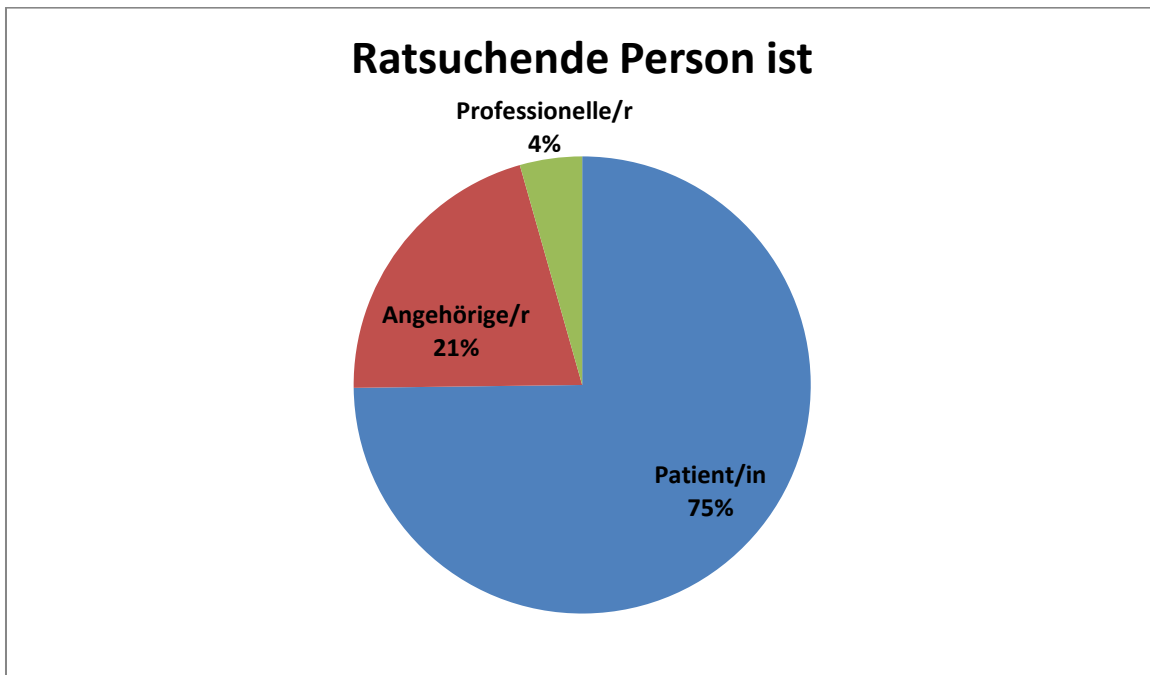


Grafik 2: Inanspruchnahme des Beratungsangebots nach Geschlecht

Den größten Teil der Ratsuchenden macht mit knapp drei Vierteln (74, 8 %) die Gruppe der Betroffenen aus, was den Beobachtungen der Vorjahre (2012: 74% und 2013: 78%) entspricht. An zweiter Stelle stehen - ebenfalls wie in den Vorjahren - die Angehörigen mit 20, 8 Prozent. Der Anteil der Professionellen unter den Ratsuchenden hat sich von 2 Prozent im Vorjahr auf 4,4 Prozent im Jahr 2014 verdoppelt.

RATSUCHE NDE PERSON IST	ABSOLUT	PROZENTUAL
Patient/in	637	74,8
Angehörige/r	177	20,8
Professionelle/r	38	4,4
Gesamt	852	100

Tabelle 4: Inanspruchnahme der Beratung nach Zielgruppe



Grafik 3: Verteilung Zielgruppen

Der hohe Anteil der Ratsuchenden, die mehr als ein Beratungsgespräch in Anspruch genommen haben (74,2% Folgegespräche) zeigt, dass psychoonkologische Beratung nur in einem Viertel der Fälle (25,8%) mit einem einmaligen Gespräch den Bedarf der Ratsuchenden deckt. In der Regel bedarf es mehrerer Gespräche, um den vielfältigen Anliegen der Ratsuchenden gerecht zu werden. Häufig werden die Ratsuchenden mittel- und langfristig begleitet.

Einzel- vs. Mehrfachberatung	ABSOLUT	PROZENTUAL
Erstgespräch	220	25,8
Folgegespräch	632	74,2
Gesamt	852	100

Tabelle 5: Erst- und Folgekontakte

Betrachtet man die Häufigkeiten der Arten der Krebserkrankung, ergibt sich folgendes Bild.

Krebserkrankungsart	in %
Brust	40,8
Darm	8,9
Lunge	7,9

Prostata	5,2
Lymphome	4,7
Gehirn, ZNS, Auge	3,7
Haut	3,7
Kopf, Hals, Mund	3,7
Bauchspeicheldrüse	2,1
Andere ($\leq 2\%$)	13,1
Diagnose unbekannt	6,3
Gesamt	100

Tabelle 6: Beratungsanfragen nach Krebserkrankungsart (Primärtumor) in Prozent

Von allen verzeichneten Krebserkrankungsarten gaben erneut Brustkrebserkrankungen (40,8%) am häufigsten Anlass zu einem Beratungsgespräch. Darm- (8,9%) und Lungenkarzinome (7,9 %) waren etwa gleich häufig vertreten, gefolgt von Prostatakarzinomen (5,2%) und Lymphomen (4,7%). Gleich häufig finden sich Tumoren des Gehirns, des ZNS und des Auges (3,7%), der Haut (3,7%) sowie der Gruppe der Tumoren im Kopf-, Hals- und Mundbereich (ebenfalls 3,7%). Mit etwas mehr als zwei Prozent traten die Pankreaskarzinome (2,1%) als hier dokumentierte Einzelgruppe auf. Andere Tumorarten, die weniger als zwei Prozent der Primärtumoren ausmachten, wurden in der Gruppe „Andere“ erfasst und machten zusammen 13,1 % der Primärtumoren aus. Bei etwas mehr als 6 Prozent der Ratsuchenden war die Diagnose unbekannt.

Die Verteilung der Beratungsanfragen nach Erkrankungsart entspricht weitgehend der des Vorjahres. Jedoch sind auch Unterschiede erkennbar: Die Gruppe der gynäkologischen Tumoren, die im Vorjahr mit sechs Prozent noch an sechster Stelle stand, ist im Jahr 2014 unter zwei Prozent gesunken. Die im Vorjahr am zweithäufigsten aufgetretenen Leukämien (damals 9%) gaben im aktuellen Beratungszeitraum ebenfalls deutlich seltener Anlass zu einer Beratung in der Krebsberatungsstelle Wiesbaden (<2 %). Jedoch haben diese Angaben aufgrund der relativ niedrigen Fallzahlen nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um krebserkrankte Menschen und deren Angehörige über das Angebot der Krebsberatungsstelle zu informieren und sie zu ermutigen, die Angebote in Anspruch zu nehmen, müssen sie an möglichst vielen Stellen darauf aufmerksam gemacht werden. Aus diesem Grunde gehört die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zu den wesentlichen und alltäglichen Aufgaben der Krebsberatungsstelle. Betroffene und Angehörige sollen zu einem Zeitpunkt auf das Angebot aufmerksam gemacht werden, an dem sie die Unterstützung und Hilfe benötigen. Diese Aufgabe wurde seit Eröffnung der Beratungsstelle intensiviert.

Auch im Jahr 2014 war die kontinuierliche Bekanntmachung des Informations- und Beratungsangebots der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Bei folgenden Veranstaltungen für Krebserkrankte und deren Angehörige war die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden mit einem Informationsstand und/oder einem Redebeitrag vertreten:

- | | |
|----------------|---|
| 17./18.01.2014 | Fortbildung „Integrative Onkologie“ in Wiesbaden |
| | ▪ Infostand |
| 04.02.2014 | Weltkrebstag und Präventionsveranstaltung „Du bist kostbar“ des Hessischen Sozialministeriums, der HKG und der Stiftung „Leben mit Krebs“ im Biebricher Schloss |
| | ▪ Infostand |

- | | |
|-------------|--|
| 04.03. 2014 | <p>Tag der Offenen Tür in der Strahlenpraxis Rhein/Main in Mainz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleiner Infostand |
| 26.04.2015 | <p>Patiententag im Rahmen des Internistenkongresses</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Infostand |
| 21.05.2014 | <p>Patientenveranstaltung der PRIO Wiesbaden im St. Josefs-Hospital Wiesbaden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vortrag |
| 16.07.2014 | <p>Patiententag in der Asklepios Paulinen Klinik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Infostand |
| 19.07.2014 | <p>Wiesbadener Gesundheitstage</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Infostand |
| 04.10. 2014 | <p>Biebricher Gesundheitstag</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Infostand |
| 08.12. 2014 | <p>Infoveranstaltung zu Psychoonkologie und Palliativmedizin der PRIO Wiesbaden im St. Josefs-Hospital</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vortrag |

6. Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzung und Kooperation mit onkologischen Fachkräften und anderen Institutionen in der Region ist neben der Beratungstätigkeit ein zentrales Anliegen der Krebsberatungsstelle Wiesbaden. Es wird angestrebt, mit allen Institutionen, die an der Behandlung von Krebspatient/innen beteiligt sind, sowie den Selbsthilfegruppen in engem Kontakt zu stehen.

Hierzu wurden Netzwerke aufgebaut bzw. bereits vorhandene Netzwerke genutzt. Langjährig gewachsene Strukturen der Hessischen Krebsgesellschaft e.V. waren hierbei von großem Nutzen. Kontakte zu den Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken, Sozialdiensten, den dort tätigen Ärzten/Ärztinnen und Psychoonkologen/innen wie auch zu niedergelassenen Ärzten/Ärztinnen, onkologischen Schwerpunktpraxen, Psychoonkologen/innen und Psychotherapeuten/innen sowie zu sozialen Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, anderen Beratungsstellen in Wiesbaden und Umgebung und zum Wiesbadener Hospiz wurden weiter intensiviert und kontinuierlich gepflegt.

An folgenden Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln nahm die Krebsberatungsstelle 2014 teil

- Landesarbeitsgemeinschaft Ambulante Psychosoziale Krebsberatung Hessen (neu Gegründet Mai 2014)
- Netzwerk der von der Deutschen Krebshilfe geförderten Beratungsstellen
- Arbeitskreis Psychosoziale Onkologie Hessen (APH)
- Regionale Arbeitsgruppe zum Thema „ Psychoonkologische Intervention“
- Qualitätszirkel Darmzentrum
- Qualitätszirkel Schmerz-/Palliativmedizin
- Arbeitskreis Psychoonkologie Wiesbaden
- PRIO Wiesbaden (Prävention und Integrative Medizin in der Onkologie Wiesbaden)

Zu folgenden Kliniken und Schwerpunktpraxen bestehen regelmäßige Kontakte:

- Dr. Horst-Schmidt Kliniken Wiesbaden
- St. Josefs-Hospital Wiesbaden
- Asklepios Paulinen Klinik Wiesbaden
- DKD Helios Klinik Wiesbaden

- Nahetalklinik Bad Kreuznach
- Rheingau-Taunus-Klinik Bad Schwalbach
- Advena Hospiz Wiesbaden
- ZAPV (Zentrum für ambulante Palliativversorgung)
- Hospiz-Palliativ-Netz Wiesbaden und Umgebung
- Strahlentherapeutische und Radiologische Praxen in Wiesbaden und Mainz
- Hämatologische und Onkologische Schwerpunktpraxen in Wiesbaden
- Gynäkologische Facharztpraxen

Zu folgenden weiteren Institutionen und Selbsthilfegruppen in Wiesbaden und Umgebung bestehen Kontakte:

- Statistisches Bundesamt
- Deutsche Rentenversicherung
- Amt für Gesundheit Wiesbaden
- Integrationsfachdienst Wiesbaden
- Pflegestützpunkt Wiesbaden
- Selbsthilfekontaktstelle in Wiesbaden
- Frauenselbsthilfe nach Krebs: Gruppe Wiesbaden
- Deutsche ILCO e.V. Wiesbaden
- Leukämiehilfe Rhein-Main
- Selbsthilfe Plasmozytom Wiesbaden
- Prostatakrebs-Selbsthilfe Wiesbaden
- Flüsterpost (Kontaktstelle für Kinder krebskranker Eltern in Mainz)
- Pro familia Wiesbaden
- Aidshilfe Wiesbaden
- Werkgemeinschaft Rehabilitation
- Niedergelassene Psychoonkologen/ innen in Wiesbaden und Umgebung
- Niedergelassene Psychotherapeuten/innen in Wiesbaden und Umgebung

7. Neue Projekte, Veranstaltungen, Gruppen

Die Krebsberatungsstelle Wiesbaden hat neben den schon geschilderten Tätigkeiten im Jahr 2014 folgende neue Aktivitäten durchgeführt:

Das größte und wichtigste neue Projekt war die Mitgründung des Arbeitskreises „PRIO Wiesbaden“, der Prävention und integrativen Medizin in der Onkologie Wiesbaden, angelehnt an die PRIO der Deutschen Krebsgesellschaft

Die PRIO Wiesbaden entstand aus einem Zusammenschluss folgender Akteure/innen:

- I. Hr. Dr. Heringer (Praxis für Hämatologie und Internistische Onkologie in Wiesbaden)
- II. Hr. Prof. Prott (Praxis für Strahlentherapie Prott in Wiesbaden)
- III. Fr. Dr. Lehnert und Fr. Dr. Dumler (Frauenklinik des St. Josefs-Hospitals in Wiesbaden)
- IV. Hr. Dr. Maier (Chefarzt Palliativmedizin und interdisziplinäre Onkologie des St. Josefs-Hospitals)
- V. Fr. Martina Dittmann (Psychoonkologin angeschlossen an die Praxis Drs. Heringer/Klein)
- VI. Fr. Dipl. Päd. Ellen Schurer und Fr. Dipl. Reha-Psych. Nina Gritschuk (Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden)

Zielsetzung ist es, das Versorgungsangebot für onkologische Patienten und Patientinnen in Wiesbaden und Umgebung zu erweitern und zu für sie relevanten Themen zu informieren.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 21.05.2015 im St. Josefs-Hospital gab es Vorträge zu den Themen Komplementärmedizin, Sport, Ernährung, Psychoonkologie und Palliativmedizin.

Es wurde eine Wanderung für krebserkrankte Menschen und deren Angehörige organisiert und durchgeführt. Zudem fand im Dezember noch einmal eine Veranstaltung zum Thema Psychoonkologie und Palliativmedizin statt.

Die Angebote, die unter dem Dach der PRIO Wiesbaden versammelt sind, werden auf einem Flyer dargestellt und an den Standorten der verschiedenen Akteure ausgelegt. Sie werden aktualisiert und den Klienten zugänglich gemacht.

Eine weitere Neuerung ist die Gründung einer Yogagruppe für krebserkrankte Frauen, die Fr. Schurer ins Leben gerufen hat. Diese startete im März 2014 und findet wöchentlich in den Räumen der Beratungsstelle statt. Sie bietet Platz für sechs Frauen, die in einer kontinuierlichen Gruppe durch die Übungen Körper und Geist in Einklang bringen.

Im Oktober bot Frau Neuhäuser, eine erfahrene Musiktherapeutin und Psychoonkologin, einen Workshop „Heilsames Singen“ in der Beratungsstelle an und stellte dort ihre Arbeit vor.

8. Netzwerk des Förderschwerpunktprogramms der Deutschen Krebshilfe

Das laufende Förderschwerpunktprogramm der Deutschen Krebshilfe e.V., in dem derzeit noch 21 Krebsberatungsstellen in Deutschland gefördert werden, zielt darauf ab, Qualitätsstandards- und Qualitätskriterien für Krebsberatungsstellen zu erarbeiten. Hierzu wurde ein umfangreiches Begleitforschungsprojekt etabliert.

Das Dokumentationssystem wird weiterhin eingesetzt und die Anregungen aus den beiden Auditierungen in den Vorjahren erfolgreich umgesetzt. So können Ratsuchende anhand des Distress Thermometers ihre subjektive Belastung reflektieren und die Beraterinnen können mittels dieses diagnostischen Instruments schnell eine erste Einschätzung des Belastungsgrades des Klienten durchführen.

So wurde die Anwendung eines Screening Instrumentes (Distress Thermometer) etabliert, mit welchem die subjektive Belastung der Ratsuchenden erhoben wird. Die Auditierungen tragen erheblich dazu bei, die Qualität der psychoonkologischen Beratungsarbeit zu optimieren und zu sichern.

Im Mai und November 2014 fanden Netzwerktreffen der von der Deutschen Krebshilfe e.V. geförderten Beratungsstellen in Bonn statt. Diese wurden genutzt, um die aktuellen Auswertungen des Evaluationsprojekts vorzustellen sowie zur Klärung der für die Regelfinanzierung notwendigen Schritte und der Erarbeitung der hierfür erforderlichen Konzepte, z.B. der Ermittlung von Qualitätskriterien von Krebsberatungsstellen.

Auch im Jahr 2014 fand eine Auditierung durch die Deutsche Krebshilfe e.V. statt, in der die Beratungsstelle von den zwei externen Auditoren mündlich eine gute Rückmeldung zur Qualität ihrer Arbeit erhielt.

9. Ausblick

Insgesamt zeigt sich, dass die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden in den ersten Jahren ihres Bestehens zu einer festen Anlaufstelle in Wiesbaden geworden ist und sich in der Versorgungslandschaft gut etabliert hat. Die Beratung wird zunehmend in Anspruch genommen.

Im kommenden Jahr werden neben der Beratungsarbeit wie gewohnt auch die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit fortgeführt und insbesondere das Angebot für Betroffene im Rahmen der PRIO Wiesbaden durch eine Ernährungsberaterin, die die Ratsuchenden kostenlos berät, erweitert werden.

Zudem werden die Anstrengungen, um die Finanzierung der Beratungsstelle auch über 2016 hinaus zu gewährleisten, intensiviert werden. Diese werden sowohl durch die im Jahr 2014 gegründete Landesarbeitsgemeinschaft zur Finanzierung ambulanter psychoonkologischer Beratung durch Aktionen auf Landesebene als auch auf lokaler Ebene realisiert werden.

Mit Hilfe der jetzigen und künftigen Unterstützer und Förderer blicken wir zuversichtlich auf das Neue Jahr und freuen uns auf die Fortführung der Arbeit.